

# Graz: Akupunktur wirkt tatsächlich punktgenau

Gehirnforscher entmystifizieren chinesische Heilmethode

**Graz** - Daß Akupunkturnadeln das Blut im Gehirn schneller fließen lassen und die Sauerstoffzufuhr erhöhen, haben die Neurowissenschaftler Gerhard Litscher und Gerhard Schwarz vom Grazer Universitätsklinikum schon im Vorjahr nachgewiesen. Nun ist den beiden Professoren ein weiterer Schritt zur Entmystifizierung der alten chinesischen Heilmethode gelungen: An gesunden Probanden konnten sie zeigen, daß Akupunkturnadeln die Blutflußgeschwindigkeit nicht nur generell, sondern - je nach Platzierung der Nadeln - spezifisch verändern. Ihre Erkenntnisse präsentierten sie dieser Tage auf der internationalen Tagung „Computerkontrollierte Akupunktur“ in Graz.

## Fuß und Sehzentrum

Stimuliert man Akupunkturfernpunkte an der Hand und am äußeren Fußrand, die laut chinesischer Medizin mit dem optischen System in Verbindung stehen, fließt das Blut genau in jener Gehirnarterie schneller, die das Zentrum für die visuelle Wahrnehmung versorgt. Andere Regionen dagegen bleiben unbeeinflusst. Bei der Gegenprobe - Stimulation von Punkten am inneren Fußrand - tut sich in dieser speziellen Arterie nichts. „Effekte dieser Art“, sagt Litscher, „waren bisher nur bei Stimu-



**Funktionelle Magnetresonanz-Untersuchungen an der Universität Irvine in Kalifornien bestätigen Grazer Forschungsergebnisse: Akupunkturnadeln wirken gezielt aufs Gehirn.**

lation des Auges mit Licht nachgewiesen.“

Möglich wurden die neuen Messungen durch die Grazer Neuentwicklung einer „mehrdirektionalen Sondenhalterungskonstruktion für hochempfindliche Ultraschallregistrierung“, so Litscher, „mit der erstmals Strömungsvorgänge nicht nur an einer, sondern gleichzeitig an mehreren Gehirnarterien gemessen werden können“.

Die Grazer Forschungsergebnisse wurden inzwischen in Fachjournals veröffentlicht und von einem amerikanischen Forscherteam unter Leitung des koreanischen

Physikers Zang Hee Cho, einem der „Väter“ der Positronen-Emissionstomographie, bestätigt. Die Amerikaner verwendeten dazu ein anderes - bildgebendes - Verfahren, das funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRI).

Neben den Grazer Entwicklungen wurde auf dem Kongreß u. a. auch gezeigt, daß andere Forscher versuchen, Akupunktur-Effekte mit Hilfe eines weltraummedizinischen Datenerfassungssystems zu objektivieren. Dieses ist in eine spezielle Weste integriert, die auch für Untersuchungen in der Schwerelosigkeit benutzt wird. (hk)